

Warnung, Alarm, Entwarnung

Der jährliche, österreichweite Zivilschutz-Probealarm erfolgt heuer am Samstag, dem 2. Oktober. Mit der Sirenenprobe soll die Bevölkerung mit den Zivilschutz- und Warnsignalen vertraut gemacht werden.

Jeden ersten Samstag im Oktober heulen in ganz Österreich mittags mehrmals die Sirenen. Es handelt sich um den jährlichen bundesweiten Zivilschutz-Probealarm. Heuer werden am 2. Oktober zwischen 12:00 und 13:00 Uhr nach dem Signal „Sirenenprobe“ die Zivilschutzsignale „Warnung“, „Alarm“ und „Entwarnung“ ausgestrahlt.

Zunächst heulen die Sirenen probe-weise 15 Sekunden lang. Dann folgt ein drei Minuten anhaltender Ton, der im Ernstfall vor einer herannahenden Gefahr warnen würde. Ein 60 Sekunden lang auf- und abwechselnder Heulton gibt anschließend „Alarm“. Schließlich folgt die „Entwarnung“ mit einem eine Minute anhaltenden Ton.

Der Probealarm dient zur Überprüfung der technischen Einrichtungen des Warn- und Alarmsystems. Außerdem soll die Bevölkerung mit den Zivilschutz-Warnsignalen vertraut gemacht werden. Österreich verfügt über ein gut ausgebautes, flächendeckendes Warn- und Alarmsystem, das vom Bundesministerium für Inneres und



Sirenenprobe: Im vergangenen Jahr funktionierten fast alle 8.120 Sirenen.

den Ämtern der Landesregierungen betrieben wird. Die Signale können derzeit über 8.120 Feuerwehrensirenen ausgestrahlt werden. Ausgelöst werden die Signale je nach Gefahrensituation zentral von der Bundeswarnzentrale im Innenministerium, von den Landeswarnzentralen der Bundesländer oder von den Bezirkswarnzentralen.

Beim Zivilschutz-Probealarm im vergangenen Jahr funktionierten fast alle Sirenen. Nur 29 der 8.120 Sirenen blieben stumm. Keine Ausfälle gab es

in Wien; in Niederösterreich fielen von insgesamt 2.400 Sirenen nur zwei aus. Zu lediglich geringfügigen Ausfällen kam es in Oberösterreich (0,14 %), in der Steiermark (0,23 %), im Burgenland (0,31 %), in Salzburg (0,41 %), in Vorarlberg (0,51 %) und in Tirol (0,52 %). Allgemein lagen 2009 die Ausfälle in den Bundesländern bei etwa 0,36 % (2008: 0,44 %).

Die Bedeutung der Signale:

PROBE: Fünfzehn Sekunden Dauerton.

WARNUNG: Drei Minuten gleich bleibender Dauerton. Herannahende Gefahr! Radio oder Fernseher (ORF) einschalten, Verhaltensmaßnahmen beachten.

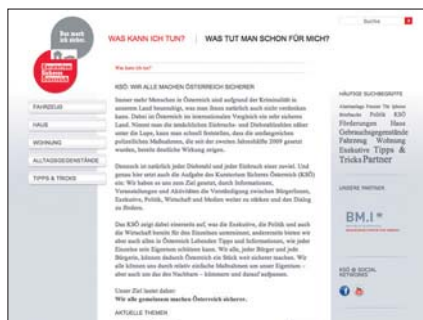
ALARM: Eine Minute auf- und abwechselnder Heulton. Gefahr! Schützende Räumlichkeiten aufsuchen, über Radio oder Fernsehen (ORF) durchgegebene Verhaltensmaßnahmen befolgen.

ENTWARNUNG: Eine Minute gleich bleibender Dauerton. Ende der Gefahr! Weitere Hinweise über Radio und Fernsehen (ORF) beachten.

KSÖ-SICHERHEITSKAMPAGNE

Was kann ich tun?

Österreich zählt zu den sichersten Ländern der Welt. Trotzdem gibt es bei vielen Bürgerinnen und Bürgern ein Unbehagen und ein Gefühl der Unsicherheit. Das Kuratorium Sicheres Österreich (KSÖ) startete deswegen die erste interaktive Kriminal-Präventionskampagne unter dem Motto: „Das mach´ ich sicher.“ „Hinschauen statt wegschauen, lautet die Devise“, sagte KSÖ-Präsident Mag. Erwin Hameseder bei der Vorstellung der Kampagne. Dazu brauche es die Zusammenarbeit von Bund, Ländern, Exekutive und Bürgern. „Wenn mein Nachbar das Gefühl hat, dass ich auf seine Wohnung oder sein Auto aufpasse und im Notfall zur Hilfe komme, trägt das wesentlich zum subjektiven Sicherheitsempfinden bei und hilft, Delikte zu verhindern“, be-



KSÖ-Informationplattform www.dasmachichsicher.at

tonte Hameseder. Die Sicherheitskampagne 2010/11 des KSÖ beginnt mit einer „Road Show“ mit 26 Stationen in ganz Österreich und läuft bis Ende 2011. An Orten, die für Taschen-, Fahrrad- oder Kfz-Diebe attraktiv sind, sollen Sicherheitstipps rund um den Urlaub, das Eigenheim und Opferbetreuung gegeben werden.

Das Herzstück der Aktion bildet die Plattform

<http://www.dasmachichsicher.at>. Dort sollen in einem „interaktiven Lernprozess“ zwischen Betroffenen und Experten Informationen zu den Themen Diebstahl- und Einbruchschutz erarbeitet werden. „Es handelt sich um eine lernende Plattform, die mit Inputs des Bundeskriminalamts und mithilfe der sozialen Netze Facebook, YouTube und Twitter ständig erweitert werden soll“, sagte Dr. Monika Dalmatiner-Prinz von der Kriminalpolizeilichen Abteilung der Bundespolizeidirektion Wien. Im Idealfall würden Opfer, Betroffene, Interessierte und Fachleute Kriminal-Szenarien samt Gegenstrategien diskutieren. Hameseder: „Es wird auf jeden Fall ein Lernprozess auf mehreren Ebenen, denn wir betreten hier Neuland.“

H. S.

<http://www.dasmachichsicher.at>